

1 DAS FÖRDERKONZEPT DER MICHAEL-ENDE-SCHULE



1.1 VORBEMERKUNGEN

Der gesamte Unterricht an unserer Schule beruht auf der Erkenntnis, dass eine individuelle, differenzierte Förderung den Bedürfnissen und Interessen **aller Kinder** zu Gute kommen muss.

Zur Umsetzung dieser Grundvoraussetzung liegt ein Schwerpunkt besonders darauf, in allen Klassen selbstgesteuertes, problemlösungsorientiertes **Lernen**, Informationsbeschaffung, Teamarbeit und Teamfähigkeit sowie Entwicklung von **Selbstvertrauen** der Kinder zu fördern. Dazu wird ihnen eine entsprechende Lernumgebung zur Verfügung gestellt.

Das Angebot einer großen Auswahl und Vielfalt der Arbeitsmittel soll eigenverantwortliches und individuelles Lernen unterstützen. Wir haben uns in den letzten Jahren intensiv darum bemüht, gezielt in diesen Bereich zu investieren, damit allen Schülern und Schülerinnen die gleiche Qualität von Unterrichtsmaterial zur Verfügung steht.

Zu der gezielten Neugestaltung unserer **Rahmenbedingungen** für den Unterricht gehört auch die Aus- und Umgestaltung unserer Schule im Bereich „Neue Medien“. Jeder Klassenraum ist mit einer Medienecke ausgestattet, in der drei voll vernetzte und internettaugliche PC- Arbeitsplätze zur Verfügung stehen. Darüber hinaus verfügen wir über ein Lernzentrum mit weiteren 15 Arbeitsplätzen, die ebenfalls voll vernetzt und internettauglich sind. Insgesamt werden im Netzwerk der Michael- Ende- Schule 41 Arbeitsplätze zur Verfügung gestellt. Seit 2018 werden diese PC – Arbeitsplätze mit 16 Tablet PC – Arbeitsplätzen ergänzt.

Neben den Medienecken in den einzelnen Klassen verfügt die Schule über zwei Lernzentren, LZ 1 und LZ 2, die zur gezielten Förderung genutzt werden. Diese Lernzentren sind ausgestattet mit Fördermaterial für die verschiedenen Bereiche der Kernfächer. Ebenso findet sich dort Material, welches zur Stärkung der Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler eingesetzt wird. Die Lernzentren sind mit ausreichend PC-Arbeitsplätzen ausgestattet, ebenso mit zwei Smartboards, die zur gemeinschaftlichen Visualisierung von Lerninhalten genutzt werden. Somit stehen den Schülerinnen und Schülern, die in den Lernzentren arbeiten, mannigfaltige Möglichkeiten zur Verfügung, wodurch Lernerfolge gesichert werden können.

Die Nutzung des LZ 1 erfolgt vorrangig durch Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf. Sonderpädagogische Fachkräfte initiieren dort für sinnvoll zusammengesetzte Kleingruppen ansprechende Lernumgebungen, die die unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen.

Neben der Lernsoftware für die Schülerinnen und Schüler haben wir die Möglichkeit, alle wichtigen Informationen für Lehrer und Lehrerinnen über unser Netzwerk abzurufen. So werden z.B. neben unserem Unterrichtsmaterial auch die Förderpläne und das Pädagogische Tagebuch für die Schüler und Schülerinnen im Netzwerk geführt, so dass jeder Kollege und jede Kollegin jederzeit über den Leistungsstand und die notwendigen Fördermaßnahmen bestimmter Schüler und Schülerinnen informiert ist.

Mit dem Umzug in das neue Schulgebäude 2003 konnte unsere Vorstellung von flexibel genutzten **Räumlichkeiten** umgesetzt werden. So werden die Fachräume (Mehrzweckraum, Lernzentren, Leseinsel im oberen Flurbereich, Forum im unteren

Flurbereich) gleichzeitig von Schülern und Schülerinnen verschiedener Klassen genutzt. Gerade während der Wochenplanphasen arbeiten hier oft Kinder aus allen Jahrgangsstufen gemeinsam.

Ergänzt wird unser Raumangebot durch einen Werkraum, eine Küche und den Schulgarten. Von Bedeutung ist für uns unser großes Forum, in dem wir uns als gesamte Schulgemeinde versammeln können. Seit vielen Jahren ist es bei uns eine lieb gewordene Tradition, die Schulgemeinde am Ende einer Unterrichtswoche zum sogenannten „**Wochentreff**“ zu versammeln. Das Erleben von **Gemeinschaft** und das Stärken der Persönlichkeit sind bedeutende Bausteine unserer pädagogischen Arbeit.

Seit vielen Jahren arbeiten wir an unserer Schule in Jahrgangsteams zusammen. Aus dieser Erfahrung heraus hat es sich bewährt, bestimmte **Eckpunkte der pädagogischen Arbeit** gemeinsam zu definieren.

Für das **Wochenplansystem** wurden Unterrichtsblöcke vom Kollegium gemeinsam erarbeitet und auf die unterschiedlich ausgeprägten Lernfähigkeiten einzelner Schülerinnen und Schüler zugeschnitten.

Zur Erweiterung des Wissens können sich die Kinder anhand von ausgewählten und sich im Schwierigkeitsgrad steigernden Aufgaben mit **Lernprogrammen** nach individuellen Bedürfnissen beschäftigen. Dazu stehen ihnen sowohl Computer im Klassenraum als auch das Lernzentrum 2 zur Verfügung. Die Fortschritte und Leistungen werden durch das Programm kontrolliert und gespeichert.

In unseren weiteren Ausführungen umschreiben wir alle Komponenten, die wir an unserer Schule installiert haben, damit eine optimale Förderung jedes Schülers und jeder Schülerin gelingen kann, vor allem jedoch der Grundsatz: **Alle, die uns anvertraut sind, bringen wir auf einen guten Weg.**

1.2 GRUNDLAGEN DES FÖRDERKONZEPTS

Das **Begegnungsjahr** soll uns helfen, Stärken und Schwächen der Kinder zu entdecken, Schwächen in bestimmten Teilleistungsbereichen bzw. Entwicklungsrückstände zu erkennen und einzuschätzen.

Bei der Anmeldung erhält die Schule eine schriftliche Einverständniserklärung der Eltern, die es ermöglicht, mit dem **Kindergarten** Informationen über den Lernstand der Kinder auszutauschen. In den Monaten zwischen Anmeldung und dem 1. Schultag herrscht ein enger Kontakt zwischen Erzieherinnen und Lehrpersonen.

Über die zentralen **Kompetenzbereiche**, die für die Entwicklung der Schulfähigkeit entscheidend sind, informieren wir auf einem Elternabend.

Bei Gesprächsbedarf über Sorgen und mögliche Ängste der Eltern ist die Schule eine hilfreiche Anlaufstelle. In Gesprächen suchen wir gemeinsam nach möglichst frühen Fördermöglichkeiten.

Nach der Anmeldung der Schulneulinge kommen alle angemeldeten Kinder für einen **Tag in die Schule**. Unsere Schulkinder haben an diesem Morgen einen Studientag. In Kleingruppen (ca.4-6 Kinder) werden die Jungen und Mädchen von zwei Lehrkräften über 90 min. betreut.

Innerhalb der Gruppe wird jedes Kind einzeln beim Lösen von Aufgaben beobachtet. Anhand dieser Aufgaben überprüfen wir die vorschulischen Fähigkeiten und die folgenden **Lernvoraussetzungen**:

Sprachverhalten und Sprachhandeln,
Farben, Formen und Mengen erfassen,
Denk- und Merkfähigkeit, Wahrnehmung,
Ausdauer und Zuverlässigkeit,
Grob- und Feinmotorik.

In einer **anschließenden Konferenz** wertet das Kollegium gemeinsam mit den Erzieherinnen aus den Kindergärten die Ergebnisse aus. Gemeinsam überlegen und diskutieren wir, ob Förderbedarf besteht und welche Maßnahmen eingeleitet werden sollten. Die Ergebnisse bilden die Grundlage für die individuellen Förderpläne. Die Resultate werden den Eltern schriftlich mitgeteilt.

Bei Auffälligkeiten werden die Eltern zu einem Informations- und Beratungsgespräch eingeladen.

Schnuppertage

Kurz vor den Sommerferien besuchen die Schulneulinge der Ratheimer Kindergärten mit Ihren Eltern und Erzieherinnen die Michael-Ende-Schule. Sie nehmen am Unterricht der Klasse 1 und 2 für zwei Stunden teil und erleben so einen verkürzten **Schulmorgen**. Gemeinsam wird ein Erinnerungsstück an diesem Tag gebastelt. Den

Abschluss des gemeinsamen Schnuppertages bildet ein lustiges Bewegungslied, welches den Kindern in den zukünftigen ersten Schultagen dann schon bekannt und vertraut ist. Für diesen Tag helfen Patenkinder den Kleinen, sich in der Schule zurechtzufinden. Nach den Sommerferien finden die Kinder ihre Paten wieder, so dass sie sich vertraut und willkommen aufgenommen fühlen können.

1.3 VON DER EINSCHULUNG BIS ZU DEN HERBSTFERIEN

Die ersten Schulwochen

Der Übergang vom Kindergarten zur Grundschule ist für alle Kinder ein großer Schritt. Jedes einzelne Kind hat Erwartungen, Vorstellungen oder auch Ängste, wenn es zum ersten Mal zum Unterricht kommt. Jeder einzelne Schüler verfügt über **individuelle Vorkenntnisse**, die sehr unterschiedlich sein können. Um für alle Kinder den größtmöglichen Lernfortschritt zu erzielen, wird ihnen die Möglichkeit gegeben, sich mit Materialien, die sie ansprechen und motivieren, zu beschäftigen. Hier lernen die Kinder schon früh, ihren Lernprozess weitgehend selbständig zu gestalten. So erhalten die Lehrerinnen und Lehrer eine gewisse Übersicht über das Leistungs- und Arbeitsverhalten des Kindes und können sich gezielt leistungsschwachen Kindern oder solchen mit Konzentrationsschwierigkeiten widmen.

Die Materialien werden von den Kindern unterschiedlich schnell bearbeitet. Leistungsstarke Schüler und Schülerinnen schreiten im Lehrgang zügig voran, ohne auf andere Kinder warten zu müssen. Dabei arbeiten auch die starken Kinder auf einem für sie angemessenen Niveau und erleben die Schule als einen Ort, an dem sie gefordert werden. Die anderen Kinder benötigen für die gleiche Arbeit eine ihnen angemessene längere Zeit. Hierdurch wird die Gefahr vermieden, dass leistungsschwächere Kinder immer schon neue Themen bearbeiten müssen, ohne die alten ganz verstanden zu haben. Frustrationen aufgrund von Unter- oder Überforderung werden so vermieden.

Für diesen Ansatz haben wir im Bereich Sprache Materialien in Anlehnung an das FRESCH – Konzept ausgewählt.

Die Einführung in den Umgang mit den entsprechenden Materialien bildet daher in der Zeit bis zu den Herbstferien einen wichtigen Unterrichtsschwerpunkt, der danach immer wieder thematisiert und erweitert werden muss.

1.4 NACH DEN HERBSTFERIEN

Nach den Herbstferien sind die Kinder soweit mit der Handhabung der Materialien vertraut, dass sie überwiegend selbständig damit arbeiten können. Schwierigkeiten im Bereich der Laut–Buchstaben–Zuordnung können aber noch auftreten.

Zwei Stunden pro Woche geht eine Lehrerin im Rahmen der LRS Förderung mit einer **Kleingruppe** in einen anderen Klassenraum, um zum Beispiel Lautwahrnehmung, Verschriftlichen von Wörtern oder Lesen zu üben. Die andere Lehrerin betreut die übrigen Kinder. Dabei ergibt sich, dass diese Lehrerin eine recht große Gruppe betreut, die aber eigenständig arbeitet und wenig Hilfe benötigt.

Die Fördergruppen sind durchlässig. Die Aufteilung der Schüler und Schülerinnen richtet sich nach den jeweiligen Defiziten.

Im Klassenverband werden regelmäßig Lernzielkontrollen durchgeführt, die über den jeweiligen **Leistungsstand** Auskunft geben. Fortschritte in den Lehrgängen Mathematik und Sprache sowie die Testergebnisse bilden auch die Grundlage für Elterngespräche und Vereinbarungen zur häuslichen Förderung.

Auch der Unterricht im Klassenverband berücksichtigt die individuellen Lerngegebenheiten. Durch Motivation, Unterstützung und die Bereitstellung geeigneter Lernmaterialien werden die Rahmenbedingungen für unterschiedliche Schülerpersönlichkeiten geschaffen.

1.5 FÖRDERSTRUKTUREN IN DEN SCHULJAHREN 1 BIS 4

Für die Klassen 1 bis 4 wurden gemeinsam Unterrichtsblöcke erstellt. Die **Unterrichtsblöcke** für die Jahrgangsstufen 1/2 und 3/4 **sind an Themen gebundene, fächerübergreifende Aufgabensammlungen**, die fachlich korrekt und handlungsorientiert ausgerichtet sind, wie das folgende Beispiel zeigt. Ein zentrales

Ziel, das wir in diesem Zusammenhang verfolgen, ist die Ausbildung einer vielfältigen Methodenkompetenz.

Die Unterrichtsblöcke sind allen Kollegen und Kolleginnen auf dem Server zugänglich und werden stets mit aktuellen Ideen und Anregungen bereichert.

Ein **Unterrichtsblock** unterteilt sich in folgende Bereiche:

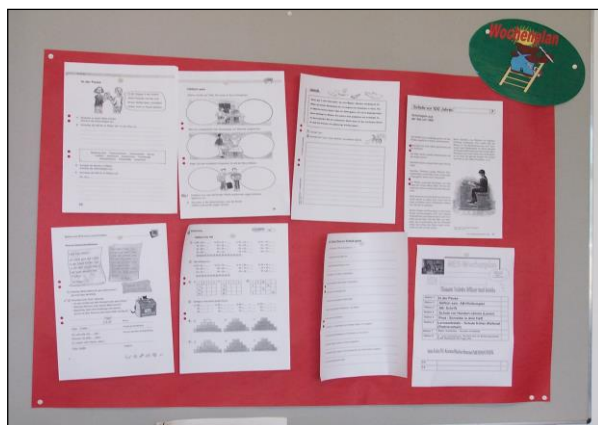
- Grafik zum Thema
- Handlungsorientierte Ideen
- Lesetexte
- Sprachhandeln
- Sprache allgemein
- Diagnosediktate
- Smart Board
- Mathematik
- Kunst
- Musik
- Werkstatt
- Wochenplan

Aus diesen Unterrichtsblöcken erstellen wir unsere **Wochenpläne**.

Unsere Wochenpläne sind also themengebunden und fächerübergreifend. Sie werden von den Kindern innerhalb von ca. vier Wochen bearbeitet.

Der **Wochenplan** enthält Übungen zu den folgenden Bereichen:

- Lesen
- Rechtschreiben
- Schrift
- Sprachhandeln
- Mathematik
- Sachunterricht



In jedem Wochenplan wird das Prinzip der **Differenzierung** umgesetzt. Jeder Schüler und jede Schülerin kann in seinem / ihrem Lerntempo die gestellten Aufgaben individuell in frei wählbarer Reihenfolge bearbeiten. Darüber hinaus steht es dem Kollegium frei, lerngruppenspezifisch weitere Möglichkeiten der Differenzierung auszuschöpfen wie: Pflicht- und Wahlaufgaben, inhaltlich differenzierte Arbeitsaufträge auf mehreren Niveaus und den Einsatz von Experten.

Darüber hinaus wird den Kindern die Möglichkeit geboten, selbst Schwerpunkte im aktuellen Themenbereich zu setzen und diese in frei gewählter Form zu bearbeiten. Ab dem zweiten Schuljahr wählen die Kinder dann – nachdem sie über ausreichende Methodenkompetenz verfügen – ein freies Thema für einen Wochenplan und arbeiten eine Präsentation zu diesem Thema unter Zuhilfenahme aller zur Verfügung stehenden Medien und Materialien aus.

Während der Wochenplan-Arbeitszeit können die Kinder weitere Räume (hier insbesondere unser Lernzentrum) nutzen. So finden sich immer wieder neue kleine Lerngruppen zusammen. Das **Helferprinzip** wird hier erfolgreich umgesetzt.

Durch die Wochenplan-Arbeit, die in den **Jahrgangsteams** parallel durchgeführt wird, ist es uns möglich, weitere Förderzeiten zu schaffen. Da viele Schüler und Schülerinnen selbständig und individuell arbeiten, kann eine Lehrperson des Teams beide Lerngruppen in ihrem Lernprozess begleiten. Nun kann sich die zweite Lehrkraft den individuellen Lern- und Entwicklungsrückständen Einzelner oder einer Kleingruppe annehmen und diese Kinder gezielt fördern. Damit dieses System funktioniert ist es nötig, das übliche 45- Minuten-Raster aufzuheben.

1.6 BEGLEITENDE FÖRDERMAßNAHMEN

1.6.1 SUBB (SCHÜLER UNTER BESONDERER BEOBACHTUNG)

In unserer wöchentlich stattfindenden Konferenz mit dem gesamten Kollegium werden Probleme einzelner Schülerinnen und Schüler thematisiert und verschiedene Lösungsmöglichkeiten gemeinsam erörtert. Der regelmäßige Austausch gewährleistet eine Überprüfung der Effektivität der eingeleiteten Maßnahmen.

1.6.2 FÖRDERUNG VON KINDERN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND / DAZ

Für viele Schüler und Schülerinnen unserer Schule ist die Unterrichtssprache Deutsch eine Zweit- oder Fremdsprache. Sie müssen den schulischen Lernprozess in einer Sprache bewältigen, die sie häufig nicht angemessen sprechen und verstehen. Der Sprachstand vieler unserer Kinder begrenzt sich insbesondere auf eine umgangssprachliche Ausdrucksweise, die aus ihren Alltagserfahrungen resultiert. Ihr Wortschatz ist deutlich reduziert und ihr Satzbau ist grammatikalisch nicht altersgemäß.

Die MES kooperiert eng mit den umliegenden Kindertageseinrichtungen. Bereits bei der Durchführung der Sprachstandsfeststellung Delfin werden Defizite in der deutschen Sprache aufgedeckt, und hier setzt dann auch bereits die erste Möglichkeit der Förderung in der Kindertagesstätte an.

Durch frühe Information schon in der Kindertagesstätte, vor der Einschulung und bei Elternabenden und Sprechtagen werden Eltern mit Migrationshintergrund regelmäßig auf Fördermöglichkeiten auch in der OGS hingewiesen.

Vor allem in der Schuleingangsphase liegt für uns ein Schwerpunkt auf der Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund.

Durch Teamteaching und gezielte Förderung in Kleingruppen wird der Sprach-, Lese- und Schreibprozess im Anfangsunterricht unterstützt. Ein weiterer Förderrahmen bietet sich in der qualifizierten Hausaufgabenbetreuung im Rahmen der OGS. Der

Förderunterricht im Rahmen des Vormittages wird, wenn möglich, parallel zum Religionsunterricht durchgeführt.

Ziele unseres Förderunterrichtes DaZ sind:

- Förderung des Hörverstehens
- Förderung des Sprechens
 - Erwerb und Ausbau des Grundwortschatzes
 - Erwerb der Fähigkeit, grammatikalisch richtige Sätze zu bilden
- Einüben einfacher Satzmuster
- Erwerb der Fähigkeit, sich in der Zweitsprache adäquat auszudrücken und sich unterhalten zu können
- Förderung der Lesekompetenz
- Förderung der Schreibkompetenz

1.6.3 SCHÜLERBÜCHEREI

Unsere Schüler und Schülerinnen haben jeden Donnerstag die Gelegenheit, in unserer Schulbücherei Bücher auszuleihen. Die Bücherei wird von engagierten Eltern und Großeltern betreut. Sie beraten die Kinder und helfen ihnen individuell angemessene Lektüre zu finden.

In unserem Wochentreff können Kinder ihre Lieblingsbücher vorstellen, so dass die Neugier und das Interesse der anderen Kinder geweckt werden.

Unsere Bücherei ist reich bestückt. Pädagogisch wertvolle Kinderliteratur sichert ein gutes Niveau. Um die Leselust zu wecken und zu fördern, ist die Auswahl der Bücher breit gefächert, so dass die Bandbreite von Bilderbüchern über Sachbücher bis zur Belletristik zur Verfügung steht. Im Zeitalter der elektronischen Medien ist es uns besonders wichtig, dass Kinder das Buch als eine Bereicherung erfahren.

1.6.4 LRS - FÖRDERUNG

Um möglichst früh Rechtschreibprobleme bei Schülern und Schülerinnen der ersten Klasse in ihren Strukturen zu erkennen und gezielt fördern zu können, wird ein Bild – Worttest durchgeführt.

Nach Auswertung dieses Testes werden die Kinder, bei denen eine Lese-Rechtschreibstörung festgestellt wurde, verstärkt gefördert. Da nach der FRESCH –

Methode gearbeitet wird, ist ein selbständiges Arbeiten der Kinder nach individuellem Tempo möglich. Dieses System bietet der Lehrkraft die Möglichkeit, verstärkt auf einzelne Kinder einzugehen. Um die Lernentwicklung des einzelnen Schülers und der einzelnen Schülerin gemeinsam zu begleiten, findet ein ständiger Austausch zwischen Klassenlehrerin und LRS - Lehrkraft statt. Jede Kollegin oder jeder Kollege führt pro Schüler und Schülerin auf dem Server einen Förderplan, in den jede/r Lehrer/in Einblick haben kann. Durch die gemeinsame Beobachtung der Lernentwicklung der Schüler und Schülerinnen wird eine umfassende Förderung angestrebt.

1.6.5 LESEHELFERINNEN / ELTERNARBEIT

Gern nehmen wir das Angebot von Eltern wahr, zusätzlich zum Unterricht in kleinen Gruppen eine Erweiterung der Leseförderung durchzuführen. Damit kann zur **Verbesserung der Lesefertigkeit** unserer Schüler/innen beigetragen werden.

Auch bei arbeitsaufwändigen Bastelarbeiten, wie beispielsweise dem Laternenbau, können die Eltern den Schülern und Schülerinnen hilfreich zur Seite stehen und so zum erfolgreichen Gelingen beitragen.

Ebenso nehmen wir dankbar freiwillige Elternhilfe bei Ausflügen, bei Sportveranstaltungen und bei der Radfahrprüfung an. Gemeinsam mit den Lehrpersonen übernehmen sie einen Teil der Aufsichtsführung und tragen somit dazu bei, eine intensive Förderung einzelner Kinder zu ermöglichen.

Des Weiteren nehmen wir am Projekt „Mentor“ teil. Einmal in der Woche kommen ehrenamtliche „Lesehelfer“, die jeweils mit einem fest zugeordneten Kind gemeinsam Bücher aus der Kinder- und Jugendliteratur lesen.

1.6.6 LESEZEIT NRW

1.6.6.1 Rahmenbedingungen

Grundlagen:

Lesen ist eine grundlegende Fähigkeit, die nicht nur den Zugang zur Bildung ermöglicht, sondern auch die Fantasie anregt, den Wortschatz erweitert und die kognitive Entwicklung fördert.

Im Schuljahr 2023/2024 wurde an allen Grundschulen in NRW eine verbindliche Lesezeit eingeführt. Diese Lesezeit ist im Rahmen der wöchentlichen Regelschulzeit

für alle Schuljahre im Zeitformat 3 x 20 Minuten durchzuführen. Ziel ist es, eine verlässliche, verbindliche und regelmäßige Leseförderung sicherzustellen, um die Lesekompetenzen der Schülerinnen und Schüler möglichst optimal zu fördern.

Die 3 x 20 Minuten Lesezeit sind im Stundenplan der jeweiligen Klasse fest verankert und werden im Klassenbuch dokumentiert. Die Verantwortung und Gestaltung der Durchführung liegt bei dem pädagogischen Team bestehend aus Klassenlehrerin, Sozialpädagogischer Fachkraft und MPTlern. Die Struktur der 3x 20 Minuten Lesen bietet eine ausgewogene Mischung aus Lesen in der Schule und zu Hause, um die Lesekompetenz und -freude der Kinder zu stärken. Durch das Lesen in der Schule schaffen wir eine unterstützende Lernumgebung, in der die Lehrkräfte die Kinder beim Lesen begleiten und individuelle Unterstützung bieten können.

Gestaltung der Lesezeit:

Die 20-minütigen Leseeinheiten sind so gestaltet, dass sie für die Kinder ansprechend sind. Wir bieten eine Vielfalt an Büchern an, die den unterschiedlichen Interessen und Leseniveaus unserer Schülerinnen und Schüler entsprechen. Zudem möchten wir die Kinder ermutigen, selbst Bücher auszuwählen, die sie interessieren und faszinieren. Durch regelmäßiges Lesen können die Kinder ihre Lesefertigkeiten verbessern, ihren Wortschatz erweitern und ihre Vorstellungskraft entfalten. Darüber hinaus fördert das Lesen auch die Konzentrationsfähigkeit und das Textverständnis der Kinder. Indem wir das Lesen als eine positive und bereichernde Aktivität präsentieren, hoffen wir, bei unseren Schülerinnen und Schülern die Freude am Lesen zu wecken und sie zu lebenslangen Leserinnen und Lesern zu machen.

Angepasst an die jeweilige Jahrgangsstufe werden die Lesezeiten individuell gestaltet. Es besteht keine statische Form der Leseförderung. Vielmehr wird diese flexibel an die aktuellen Gegebenheiten angepasst und kann auch in den Fachunterricht integriert werden. Durch stetig ablaufende Diagnosen und die Beobachtung der Lehrerinnen werden entsprechende Maßnahmen der Förderung angepasst. Hierbei besteht zunächst ein stetiger Wechsel aus Lautlese- und Viellesetraining, das immer weiter mit den Lesestrategien kombiniert wird. Rituale und Strukturen sowie verschiedene Methoden bieten den Kindern Sicherheit und Klarheit. Einer produktiven Lesekultur wurde auch vor den 3 x 20 Minuten Lesen an unserer Schule schon ein hoher Stellenwert zugeschrieben, der in den jeweiligen Lesezeiten weiter ausgebaut wird.

Durch unsere technisch gut ausgestattete Schule können wir auch die Digitalisierung als Chance der Leseförderung vielfältig nutzen.

Zur konkreten Gestaltung der 3 x 20 Minuten Lesezeit werden die verschiedenen Ansätze der Lesedidaktik berücksichtigt:

1. **Lautleseverfahren** trainieren das laute und betonte Vorlesen. Basis hierfür ist eine automatisierte Graphem-Phonem Korrespondenz und die Fähigkeit Laute zu Silben und Silben zu Worten zu verschleifen. Fließendes Vorlesen kann durch das vermehrte Auftreten von Fehlern, dem Vertauschen und Weglassen von Buchstaben oder Silben sowie von einem zu geringen Lesetempo negativ beeinflusst werden. Kinder, die Probleme beim lauten Vorlesen haben, entwickeln schnell ein negatives Selbstkonzept und eine geringere Lesemotivation, daher wird den Lautleseverfahren einen hohen Stellenwert zugeschrieben. In den Leseinheiten haben die Schülerinnen und Schüler regelmäßig die Gelegenheit, Texte laut vorzulesen und sich dabei auf die Buchstaben und Laute zu konzentrieren.

Die Lehrkräfte unterstützen die Kinder dabei, indem sie gezielt Feedback geben und ihnen Strategien zur Bewältigung unbekannter Wörter an die Hand geben. Zudem werden die Schülerinnen und Schüler ermutigt, sich gegenseitig beim Lautlesen zu unterstützen und voneinander zu lernen.

Durch die regelmäßige Anwendung des Lautleseverfahrens im Rahmen des Lesekonzepts "3 mal 20 Minuten lesen" sollen die Lesefähigkeiten der Schülerinnen und Schüler nachhaltig gestärkt werden, sodass sie selbstbewusst und kompetent mit Texten umgehen können.

Methoden:

- Lautlesetandem (Sportler und Trainer trainieren gemeinsam das laute Vorlesen)
- chorische Lesen (mehrere Leser lesen gemeinsam, Kinder bzw. Lehrer/Schüler)
- Würfellesen (durch ich, du, wir Würfel wird bestimmt wer den nächsten Abschnitt vorliest)
- Hörbuchlesen (Passend zum Hörbuch wird ein Text mitgelesen)
- Vorlesetheater (ein Theaterstück wird mit verteilten Rollen gelesen)

2. Vielleseverfahren:

Das Vielleseverfahren ist eine bewährte Methode zur gezielten Förderung der Lesekompetenz bei Schülerinnen und Schülern. Es basiert auf dem Prinzip des regelmäßigen und vielfältigen Lesens verschiedener Texte, um sowohl die

Leseleistung als auch das Leseverständnis zu verbessern. Ziel der Vielleseverfahren ist es, dass jedes Kind eigenständig einen Text leise liest. Durch häufiges selbstständiges Lesen steigt die Leseflüssigkeit, was zu einer Erhöhung der Motivation führen soll. Bei den Vielleseverfahren steht das Textverständnis, nicht die Leseflüssigkeit im Fokus. Die SchülerInnen lesen selbstgewählte Texte, aus der Schüler- oder Klassenbücherei oder von Zuhause. In sogenannten freien Lesezeiten liest jeder Schüler leise seinen eigenen Text ohne, dass dies inhaltlich überprüft wird. Über die gelesenen Texte findet eine Anschlusskommunikation statt. Neben frei gewählten Texten lesen Kinder darüber hinaus Sachtexte in den verschiedenen Fächern, sowie Klassenlektüren.

Zusätzlich integrieren wir das Vielleseverfahren in unseren Unterricht, indem wir verschiedene Texte im Rahmen von Leseprojekten, Lesetagebüchern und Vorleseaktionen einsetzen. Durch die Einbeziehung unterschiedlicher Lernmaterialien und Methoden möchten wir die Vielfalt des Lesens erlebbar machen und die Lesefreude unserer Schülerinnen und Schüler nachhaltig fördern.

Das Vielleseverfahren ist somit ein wichtiger Bestandteil unserer Leseförderungsstrategie an der Grundschule und trägt dazu bei, dass unsere Schülerinnen und Schüler zu kompetenten und begeisterten Leserinnen und Lesern heranwachsen.

3. Lesestrategien

Das Erlernen von effektiven Lesestrategien ist entscheidend für die Entwicklung der Lesefähigkeiten von Schülerinnen und Schülern. Lesestrategien sind gezielte Techniken und Herangehensweisen, die Schülerinnen und Schülern helfen, Texte besser zu verstehen und effektiver zu lesen. Dazu gehören beispielsweise das Vorhersagen, das Stellen von Fragen, das Aktivieren von Vorwissen, das Identifizieren von Schlüsselwörtern und das Überprüfen des Verständnisses. (Überschrift, Vorwissen aktivieren, Fragen an den Text, Wortbedeutung klären, Unterscheiden, Kernaussagen erfassen)

Ein wesentlicher Teil von Lesekompetenz ist also die Kenntnis unterschiedlicher Lesestrategien, die helfen sich in einem Text zu orientieren, Informationen zu verknüpfen und eine Vorstellung über den Inhalt des Gesamttextes zu

entwickeln. Die Kinder können diese Strategien kennenlernen und erfahren dabei, wann und unter welchen Umständen es effektiv ist, bestimmte Strategien einzusetzen. Kühn und Reding (2005) unterscheiden vor diesem Hintergrund die drei großen Lesestrategien bzw. Lesestile:

- Globalverstehen: Die/der Lesende verschafft sich einen groben Überblick über Textthemen und -inhalte (z. B. Wer schreibt wem, wie, wozu, wann, wo und worüber?)
- Selektives Leseverstehen: Entsprechend der Verstehensabsicht arbeitet die oder der Lesende relevante Textinformationen heraus.
- Detailverstehen: Der/die Lesende erfasst die Textinformationen auf Einzelwort-Ebene (Wort-für-Wort-Verständnis)

Die Lesestrategien werden im Deutschunterricht eingeführt, angewendet und reflektiert, dies findet u.a. auch in Lesekonferenzen statt. Oft nutzen Schülerinnen und Schüler Lesestrategien schon unbewusst, ohne sie benennen zu können. Im Unterricht werden neue Lesestrategien erlernt und bekannte Lesestrategien auf deren Nutzen überprüft, so kann man für sich sinnvolle Strategien erkennen.

Der Einsatz von Lesestrategien soll das Leseverstehen begünstigen. Schüler mit Problemen beim Leseverstehen haben oft schon ein geringes Verständnis auf der Wortebene und müssen Sätze immer wieder lesen, bis der Sinn erfasst wird. Komplexe Zusammenhänge können sie nur schwer erfassen. In den Leseinheiten erhalten die Schülerinnen und Schüler gezielte Anleitungen und Übungen, um verschiedene Lesestrategien kennenzulernen und anzuwenden. Die Lehrkräfte unterstützen die Kinder dabei, indem sie ihnen erklären, wie sie Lesestrategien effektiv einsetzen können, und ihnen Gelegenheit geben, die Strategien in der Praxis zu erproben. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler ermutigt, aktiv Fragen zu stellen, Zusammenfassungen zu erstellen und sich über den Text auszutauschen. Durch die regelmäßige Anwendung und Reflexion über verschiedene Lesestrategien sollen die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, selbstständig und kompetent mit Texten umzugehen und ihr Leseverständnis kontinuierlich zu verbessern.

4. Leseanimation

Leseanimation umfasst verschiedene Maßnahmen und Aktivitäten, die darauf abzielen, das Lesen als spannende und unterhaltsame Aktivität zu erfahren und die Lesemotivation der Kinder zu steigern. Dazu gehören beispielsweise Vorleseaktionen, Lesenächte, Leseprojekte, Buchempfehlungen, Lesewettbewerbe und Besuche in Bibliotheken oder Buchhandlungen. So soll das Lesen als etwas positives wahrgenommen werden und eine Lesekultur an der Schule entstehen. Unsere wöchentliche Besuche in der Schülerbücherei, die halbjährlichen Vorlesetage, Vorlesezeiten in der Adventszeit und das Vorlesen von Texten beim Wochentreff fördern diese Lesekultur und ein positives Selbstkonzept.

Die Lehrkräfte nutzen verschiedene Möglichkeiten, um die Lesemotivation der Schülerinnen und Schüler zu steigern und sie zum Lesen zu ermutigen.

Dazu gehören beispielsweise regelmäßige Vorlesestunden, in denen spannende Geschichten präsentiert werden, die Organisation von Leseprojekten, die Durchführung von Lesewettbewerben und die Einladung von Autorinnen und Autoren zu Lesungen und Workshops.

Durch die vielfältigen und kreativen Leseanimationen sollen die Schülerinnen und Schüler dazu inspiriert werden, ihre Lesefähigkeiten weiterzuentwickeln und ein lebenslanges Interesse am Lesen zu entwickeln.

5. Literaturunterricht

Der Literaturunterricht in der Grundschule wird im Rahmen des Lesekonzepts "3 mal 20 Minuten lesen" durch verschiedene Aktivitäten und Maßnahmen umgesetzt:

Auswahl von altersgerechten Büchern: Die Lehrkräfte wählen Bücher aus, die den Interessen und Lesefähigkeiten der Schülerinnen und Schüler entsprechen und sie gleichzeitig fordern und fördern.

Vorlesen und gemeinsames Lesen: Die Kinder haben regelmäßig Gelegenheit, literarische Texte gemeinsam mit der Lehrkraft zu lesen und darüber zu sprechen. Dabei werden Lesestrategien vermittelt und angewendet.

Leseprojekte und -aktivitäten: Es werden verschiedene Projekte und Aktivitäten durchgeführt, wie zum Beispiel Lesenächte, das „Buch des Monats“, Lesewettbewerbe, Theateraufführungen oder Autorenlesungen, um das Lesen als spannende und unterhaltsame Aktivität zu präsentieren und die Lesemotivation zu steigern.

Durch die vielfältigen und kreativen Maßnahmen im Rahmen des Lesekonzepts "3 mal 20 Minuten lesen" sollen die Schülerinnen und Schüler in der Grundschule dazu befähigt werden, sich selbstständig und kompetent mit literarischen Texten auseinanderzusetzen und ihre Lesekompetenz nachhaltig zu stärken.

6. Digitale Leseförderung

Die Digitalisierung hat auch im Bildungsbereich einen immer größeren Stellenwert eingenommen und bietet vielfältige Möglichkeiten zur zeitgemäßen Leseförderung.

Sie eröffnet zahlreiche Chancen für die Leseförderung in Schulen. Digitale Medien wie E-Books, Online-Leseplattformen, interaktive Lernspiele und Lern-Apps können dazu beitragen, das Lesen für Schülerinnen und Schüler attraktiver und zugänglicher zu gestalten. Sie bieten eine breite Auswahl an Texten und Geschichten, die den individuellen Interessen und Lesebedürfnissen der Kinder gerecht werden. Darüber hinaus können digitale Medien auch dazu beitragen, Lesestrategien und Lesekompetenzen spielerisch zu vermitteln und das Leseverständnis zu fördern.

Allerdings birgt die Digitalisierung auch Herausforderungen für die Leseförderung. Der verantwortungsvolle Umgang mit digitalen Medien und die Förderung der Medienkompetenz sind wichtige Aspekte, die im Lesekonzept berücksichtigt werden müssen. Zudem gilt es sicherzustellen, dass digitale Medien sinnvoll in den Unterricht integriert werden und die traditionellen Leseformen nicht vernachlässigt werden.

Neben dem klassischen Lesen von Büchern und anderen Printmedien, hat an unserer Schule die digitale Förderung einen hohen Stellenwert.

Auf unserer Lernplattform Logineo besteht schon seit der Zeit des Distanzlernens eine vielfältige Möglichkeit der Förderung in den verschiedenen Fächern.

Logineo bietet Lehrkräften und Schülern eine Vielzahl von Tools und Ressourcen, um den Unterricht interaktiver und effektiver zu gestalten. Es ermöglicht den Zugriff auf digitale Schulbücher, interaktive Lernmaterialien, Lese-Apps und vieles mehr.

Digitale Leseaufgaben: Lehrkräfte können über Logineo digitale Leseaufgaben erstellen, die auf die individuellen Lesebedürfnisse der Schüler zugeschnitten sind. Dies können zum Beispiel interaktive Texte, Leseübungen oder Quizfragen sein.

Vorteile der Leseförderung mit der Lernplattform Logineo LMS

Individualisierung: Lehrkräfte können Leseförderungsmaßnahmen individuell an die Lesebedürfnisse und -fähigkeiten der Schüler anpassen.

- **Motivation:** Die interaktiven und digitalen Elemente von Logineo können die Lesemotivation der Schüler steigern und sie zum Lesen animieren.
- **Flexibilität:** Durch die digitale Verfügbarkeit von Lernmaterialien können Schülerinnen und Schüler jederzeit und überall lesen, was zu einer flexibleren Leseförderung führt.
- **Rückmeldungen:** Lehrkräfte können über Logineo den Leseentwicklungsstand der Schüler verfolgen und individuelles Feedback geben, um ihre Lesekompetenz gezielt zu verbessern.

Der selbst erstellte Bereich der MES des Lesens gliedert sich in zwei Bereiche:

Kurs: Laute und Buchstaben

Der Kurs bietet zahlreiche Übungen für die SchülerInnen der Schuleingangsphase zum Erwerb der grundlegenden Lesefähigkeit.

Kurs: MES Lesen

Dieser Kurs bietet eine Differenzierung von der zweiten bis vierten Klasse. Hier können die Schüler sowohl im Unterricht in ihrem individuellen Tempo arbeiten, als auch von Zuhause weiter eine qualifizierte Form der Leseförderung erhalten.

Neben zahlreichen selbst erstellten Leseübungen finden die Schülerinnen hier auch Verlinkungen zu Leseübungen. Diese beiden Kurse werden stetig von den Kollegen weiter ausgebaut.

Weitere Möglichkeiten:

LeOn (Bildungsmedithek NRW)

LeOn (Leseraum Online) ist eine webbasierte Anwendung zur Leseförderung für die zweite bis sechste Jahrgangsstufe. Datenschutzkonform und benutzerfreundlich kann LeOn jederzeit und überall über den Browser genutzt werden. LeOn steht seit Beginn des Schuljahres 2023/2024 den Schulen mit Primarstufe und Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen kostenfrei zur Verfügung. LeOn ist eine Leselernumgebung und stützt sich auf erprobte Verfahren der Leseförderung und Lesedidaktik. Im Mittelpunkt

der Anwendung stehen Förderansätze, die Schülerinnen und Schüler nachweislich im Lesen verbessern, zum Beispiel:

Laut- und Vielleseverfahren, leseanimierende Verfahren, aber auch Lesestrategie-Trainings sowie Verfahren des Literaturunterrichts.

Das Hauptziel der LEON Leseförderung besteht darin, das Lesen als spannende und bereichernde Aktivität zu präsentieren und die Lesemotivation der Kinder und Jugendlichen zu steigern. Darüber hinaus sollen sie dazu angeregt werden, regelmäßig zu lesen, ihre Lesefähigkeiten zu verbessern und ihre Leseinteressen zu entwickeln.

Die LEON Leseförderung basiert auf verschiedenen Methoden und Ansätzen, um die Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Dazu gehören unter anderem:

1. Vorleseaktionen und Leseprojekte: Die Kinder und Jugendlichen haben regelmäßig Gelegenheit, spannende Geschichten und Bücher zu entdecken und gemeinsam mit anderen zu lesen.
2. Lesefördernde Aktivitäten und Spiele: Es werden verschiedene Aktivitäten und Spiele angeboten, die das Lesen spielerisch fördern und die Lesemotivation steigern.
3. Lesetipps und Leseanreize: Die Schülerinnen und Schüler erhalten regelmäßig Lesetipps und Empfehlungen für interessante Bücher und Geschichten, die sie zum Lesen anregen sollen.

Schülerbücherei

Die Schülerbücherei steht allen Schülerinnen und Schülern offen und bietet eine vielfältige Auswahl an Büchern und Medien für unterschiedliche Altersgruppen und Leseinteressen.

Breite Auswahl an Büchern: Die Schülerbücherei bietet eine breite Auswahl an Büchern aus verschiedenen Genres, Themen und Schwierigkeitsgraden, um den individuellen Leseinteressen und -fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Lehrkräfte können in Zusammenarbeit mit der Schülerbücherei Leseförderungsprojekte initiieren, wie zum Beispiel Lesewettbewerbe, Buchpräsentationen oder Lesenächte, um das Lesen als spannende und unterhaltsame Aktivität zu präsentieren und die Lesemotivation zu steigern.

Klassenlektüre

Die gemeinsame Lektüre eines Buches schafft ein gemeinsames Leseerlebnis in der Klasse und fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl sowie den Austausch über Literatur. Durch die Lektüre eines ausgewählten Buches erhalten Schülerinnen und Schüler Einblicke in verschiedene literarische Genres, Stile und Themen, was ihre Lesekompetenz und -erfahrung erweitert. Die gemeinsame Analyse und Diskussion der Klassenlektüre fördert das Leseverständnis und die Interpretationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler, indem sie dazu angeregt werden, den Text zu reflektieren, Fragen zu stellen und eigene Gedanken zu entwickeln.

Die Auswahl der Klassenlektüren erfolgt sorgfältig und orientiert sich an den pädagogischen Zielen, den Interessen der Schülerinnen und Schüler sowie dem Lehrplan. Dabei können sowohl klassische als auch zeitgenössische Werke verschiedener Genres und Schwierigkeitsgrade berücksichtigt werden, um die Vielfalt der Literatur kennenzulernen und den individuellen Leseinteressen gerecht zu werden. Die Klassenlektüren werden im Unterricht gemeinsam gelesen und diskutiert. Dies kann in Form von Vorlesestunden, Gruppenarbeit, Leseübungen oder literarischen Diskussionen erfolgen. Dabei haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihre eigenen Interpretationen des Textes einzubringen, Fragen zu stellen und unterschiedliche Standpunkte zu diskutieren. Klassenlektüren sind ein unverzichtbarer Bestandteil des Lesekonzepts und bieten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, Literatur gemeinsam zu entdecken, zu reflektieren und darüber zu diskutieren.

Dokumentation:

Die Dokumentation der Lesezeit erfolgt im Klassenbuch auf einer eigens dafür eingerichteten Seite. (Liste mit Schulwochen und einsprechenden Inhalten)

Diagnostik

!!!!(in Bearbeitung)!!!!

Die Diagnostik spielt eine zentrale Rolle im Lesekonzept zur individuellen Leseförderung in Schulen. Sie ermöglicht es Lehrkräften, die Leseentwicklung ihrer

Schülerinnen und Schüler genau zu erfassen und gezielt auf ihre individuellen Bedürfnisse einzugehen. Das Hauptziel der Diagnostik im Lesekonzept besteht darin, den aktuellen Leseentwicklungsstand jedes einzelnen Kindes zu ermitteln. Darauf aufbauend sollen gezielte Fördermaßnahmen entwickelt werden, die den individuellen Bedürfnissen und Schwierigkeiten der Schülerinnen und Schüler gerecht werden. Darüber hinaus dient die Diagnostik auch der regelmäßigen Überprüfung des Lernfortschritts und der Anpassung der Fördermaßnahmen entsprechend der individuellen Entwicklung jedes Kindes.

Maßnahmen zur Erfassung der Lesekompetenz:

1. Die Beobachtung durch die Klassenlehrerin ist das entscheidende Kriterium zur Erfassung der Lesekompetenzen. Von diesen Beobachtungen leiten sich direkte Maßnahmen zur Stärkung der Lesekompetenz ab. (z.B. entsprechende, dem Entwicklungsstand angemessene Lesetexte zur Verfügung zu stellen, Einteilung in adequate Fördergruppen (Förderband Lesezeit)
2. Stolper Wörter: Feststellung der Leseflüssigkeit/Leseverstehen
3. Westermann Grundschildiagnose. Wir nutzen dieses Online Verfahren um eine wissenschaftlich basierte, individuelle Diagnose für die Schüler und Schülerinnen zu erhalten. Neben der Möglichkeit die Leseleistung einzelner Schüler und Schülerinnen im Vergleich zu einer im System festgelegten übergeordneten, kriterialen Bezugsnorm messen zu können, besteht die Möglichkeit hier auch individuell zugeschnittene Fördermaterialien zu generieren.
4. Lese-WM

1.6.7 DYSKALKULIE / MATHEMATIK

Unsere Schule nimmt teil am Projekt „ILSA“- Individuums- und Lernentwicklungszentriertes Screening Arithmetik in Zusammenarbeit mit dem mathematischen lerntherapeutischen Institut in Düsseldorf.

Das ILSA-Programm ermöglicht eine passgenaue Abstimmung auf die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes und wird im Rahmen des Anfangsunterrichtes angewandt. Mit Hilfe dieses Programmes kann zwei entscheidenden Risikofaktoren entgegengewirkt werden: Einem positionalen Zahlkonzept und dem zählenden Rechnen. Durch die Verknüpfung der enaktiven, ikonischen und symbolischen Ebene wird das Zahlverständnis der Kinder sukzessiv aufgebaut und gefestigt. Im ILSA-PC-Programm werden spezifisch für jedes Kind Trainingseinheiten festgelegt, in denen sowohl der Zahlaufbau als auch das Rechnen geübt werden können. Die Ergebnisse dieser Trainingseinheiten geben Aufschluss darüber, in welchen Bereichen das Kind weiteren Übungsbedarf hat. Abgestimmt wird das ILSA-PC-Programm mit den für ILSA generierten EMMA-Heften. Das jeweilige Training, welches ein Kind im PC-Programm übt, wird ebenfalls im passgenauen EMMA-Heft trainiert. So findet eine profunde Verzahnung der ILSA-Materialien statt.

Darüber hinaus nutzen wir die Möglichkeiten der Online-Diagnose vom Schrödel Verlag. Hier werden nicht nur die Kinder gefördert, bei denen eine Dyskalkulie vorliegt oder vermutet wird, sondern alle Kinder unserer Schule erhalten über dieses Portal individuelles Förder- und Fordermaterial.

1.6.8 MATHEFIT / DEUSCHFIT (FÖRDERBAND)

Die Schülerinnen und Schüler aller Klassen werden wöchentlich in Förderbandstunden unterrichtet. Die Förderbandstunden umfassen die Kernfächer Deutsch und Mathematik. Das bedeutet, dass die Klassen in ihrer Parallelität in drei Lerngruppen aufgeteilt werden. Die Aufteilung in drei Gruppen bedient die verschiedenen Lernausgangssituationen der Schülerinnen und Schüler. Auch die Auswahl der Lerninhalte und des Materials werden danach ausgerichtet. Somit haben insbesondere die Kinder mit Lernschwierigkeiten die Möglichkeit, ihre Rückstände in dieser Zeit aufzuholen und Gelerntes zu festigen. Jede Lerngruppe wird durch eine separate Lehrperson unterrichtet.

1.6.9 EMMA -HEFTE

Emma-Hefte sind speziell auf die einzelnen Unterrichtsinhalte abgestimmte Hefte, die von der Michael-Ende-Schule entworfen werden. Die Emma-Hefte umfassen im Besonderen die Kernfächer Mathematik und Deutsch vom ersten bis zum vierten Schuljahr und sind als Zusatzmaterial für die Schüler und Schülerinnen gedacht. Emma-Hefte werden zum Beispiel im Förderunterricht bearbeitet, können als (alternative) Hausaufgabe aufgegeben werden oder dienen zur Vorbereitung auf anstehende Lernzielkontrollen. Die Emma-Hefte werden den Schülern und Schülerinnen durch ihre Lehrkräfte ausgeteilt.

Auf die Kinder mit Förderbedarf wird speziell eingegangen, da es zahlreiche Emma-Hefte gibt, die insbesondere Inhalte aufarbeiten, die Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten schwerfallen. Die Kinder erhalten somit noch einmal sonderpädagogisch wertvolles Zusatzmaterial.

1.6.10 WÖCHENTLICHE DIENSTBESPRECHUNG

In unseren wöchentlich stattfindenden Konferenzen werden unter anderem spezielle Fördermaßnahmen erarbeitet, besprochen und aktualisiert. Es besteht ein reger Austausch zwischen den Kollegen und Kolleginnen über Kinder mit Förderschwerpunkt, deren Entwicklung und Fördermöglichkeiten. Das Aktualisieren der Unterrichtsblöcke mit dem Festsetzen der Unterrichtsziele gehört zu den regelmäßigen Aufgaben unserer Konferenzen. Der ständige gemeinsame **Informationsaustausch** innerhalb des Kollegiums bildet die Grundlage für unsere Förderkonzeption. Gemeinsam entwickelte Bewertungskriterien werden laufend überprüft und ggf. aktualisiert.

1.6.11 JAHRGANGSÜBERGREIFENDE PROJEKTTAGE

Einmal im Jahr findet auf unserem Schulhof für alle Schülerinnen und Schüler ein Geschicklichkeitstraining mit einem kindgerechten Fahrzeug (Roller, Fahrrad) statt. Für den Zeitraum von einer Woche wird ein ADAC-Parcours aufgebaut, auf dem die Kinder ihr Reaktionsvermögen, das Gleichgewicht und die Einschätzung der eigenen

Fahrsicherheit stärken. Damit versuchen Lehrer und Lehrerinnen sowie engagierte Eltern, den Bewegungsdefiziten vieler Kinder entgegenzuwirken.

Einmal im Halbjahr führen wir einen „Thementag“ durch. Jede Lehrperson bietet zu einem frei gewählten Thema aus verschiedenen Bereichen (Sachunterricht, Kunst, Musik...) einen jahrgangsübergreifenden Thementag an. Die Kinder können interessenbezogen wählen, an welchem Thema sie teilnehmen möchten.

Beim gemeinsamen Laternenbau für alle Klassen hat es sich als positiv erwiesen, jahrgangsübergreifend in Projektgruppen zu arbeiten. Das Helfer-Prinzip wird dabei erfolgreich umgesetzt.

Die Schule nimmt mit Schülern und Schülerinnen aller Jahrgangsklassen an Sportveranstaltungen auf Stadt- und Kreisebene teil.

Jede Klasse nimmt pro Schuljahr gemeinsam mit der Parallelklasse an einem Wandertag teil. Unter dem Motto „Bewegte Schule“ erkunden die Kinder dabei ihre nähere Umgebung und führen Bewegungsspiele durch.

1.6.12 MAßNAHMEN ZUR STÄRKUNG DER BEWEGUNGSFREUDE

Sowohl um der Bewegungsfreude unserer Schüler und Schülerinnen gerecht zu werden, als auch gewissen **Bewegungsdefiziten** entgegen zu wirken, bietet die Schule den Kindern die Möglichkeit, ihre Pausen mit ausreichenden Spielmaterialien (Bälle, Seile, Reifen, Roller, Stelzen, Kletterwand, Fußballfeld etc.) zu gestalten. Hierbei ergeben sich vielfältige Spielsituationen, in denen sich Kinder verschiedener Klassen zusammenfinden. Dies stärkt das soziale Miteinander und hilft, gewalttätige Auseinandersetzungen weitgehend zu verhindern.

Um auch während des Unterrichts der Bewegungsfreude gerecht zu werden, gibt es in jeder Klasse einen sogenannten **Bewegungskalender** mit ansprechenden Bewegungsübungen. Diese lernen die Schüler und Schülerinnen auch nach und nach durch unseren Wochentreff kennen.

1.6.13 REGELN AN UNSERER SCHULE

Um ein friedliches Miteinander zu ermöglichen, haben wir uns auf wenige, für die Kinder überschaubare Regeln geeinigt. Diese gelten sowohl für die

Klassengemeinschaften als auch für die Schulgemeinschaft. Die sieben Punkte des Regelwerks stehen unter dem Motto „**Ich verhalte mich so, dass sich hier jeder wohl fühlen kann**“. Gemeinsam achten sowohl Schüler und Schülerinnen als auch Lehrer und Lehrerinnen auf ihre Einhaltung. Unsere Schulregeln sind ein Gerüst für Verhaltensmuster, die den respektvollen Umgang miteinander fördern. Zusätzlich wird auf dem Wochentreff ein „Motto des Monats“ vorgestellt, hier wird auf wichtige Regeln der Schule hingewiesen. Es werden Regeln und Normen genannt, die von den Kindern selbst als wertvoll erachtet werden. Diese entwickeln die Präsentation für den Wochentreff im Religionsunterricht selbständig. Um die Wichtigkeit zu unterstreichen, nutzen die Schülerinnen und Schüler manchmal auch kleine Theatersketches, beispielsweise zum Thema „Wir halten unsere Schule sauber“.

Die vierten Schuljahre übernehmen den **Pausen – Austeildienst** und achten darauf, dass alle Materialien am Pausenende wieder eingesammelt worden sind. Jeder Viertklässler und jede Viertklässlerin entnimmt seine Einsatztermine einem aushängenden Jahresterminplan.

Weiterhin übernehmen die Viertklässler das Amt eines **Pausenengels**. Jeweils zwei Kinder sorgen gemeinsam mit der Pausenaufsicht für einen reibungslosen Pausenablauf und üben sich so als Streitschlichter.

1.6.14 RITUALE AN DER MICHAEL-ENDE- SCHULE

Sitz- und Erzählkreis:

Fester Bestandteil unseres Unterrichts ist der regelmäßige Erzählkreis. Hier berichten die Kinder im Sitzkreis von persönlichen Erlebnissen. Oft werden diese Berichte auf aktuelle Ereignisse ausgedehnt. Dabei lernen die Kinder, sich gegenseitig zuzuhören, Fragen zu formulieren und sich beim Erzählen auf das Wesentliche zu beschränken. Im Kreis werden auch Unterrichtsaufgaben erklärt und reflektiert.

Pausenspiele:

Eine Vielzahl von Spielgeräten gibt den Kindern aller Jahrgangsstufen gemeinsam die Möglichkeit, die Pausenzeit aktiv, abwechslungsreich, kreativ und gewaltfrei zu gestalten. Seit Einführung dieser Spiele sind Streitereien deutlich seltener aufgetreten. In täglichem Wechsel werden die Pausenspiele von Schülern und Schülerinnen der

vierten Klassen nach einem festen Plan verwaltet. Das Gefühl für Ordnung und sorgfältigen Umgang mit Gegenständen wird hierbei regelmäßig trainiert.

Wochentreff:

An unserer Schule ist es Tradition, als Wochen-Ausklang an jedem Freitag ein Programm aus Schülerbeiträgen im Wochentreff zu gestalten. Kinder aller Klassen können im Forum ihre Arbeitsergebnisse aus dem Unterricht zeigen, Lieder singen, Gedichte vortragen, einstudierte Tänze vorführen, Bücher vorstellen, Theaterstücke darbieten un.m. Auch eigene Geschichten werden gerne vorgelesen. Das gemeinschaftliche Musizieren hat in der heutigen, schnelllebigen Zeit für uns an Bedeutung gewonnen.

Projektwoche/Schulfest:

Alle zwei Jahre findet ein Schulfest inkl. Projektwoche zu einem festgelegten Thema statt. Auch hier können Kinder wieder jahrgangsübergreifend arbeiten und ihre Arbeiten an einem Abschlusstag der Schulgemeinde präsentieren.

Außerschulische Lernorte:

Alle außerschulischen Lernorte, wie z.B. Feuerwehr, Wald, Kläranlage, Bäckerei, Post, Theater etc. sind dazu geeignet, Kinder verschiedener Altersstufen gleichzeitig zu gemeinsamen Lernprozessen anzuregen. Im Sachunterricht werden solche Unterrichtsgänge mit eingeplant.

Schulgottesdienst:

Einmal pro Monat werden unsere SchülerInnen, getrennt nach Jahrgang 1/2 bzw. 3/4, zum ökumenischen Schulgottesdienst eingeladen. Im halbjährlichen Wechsel findet er in der katholischen Kirche „St. Johannes“ bzw. in der evangelischen „Friedenskirche“ statt.

Einschulungsgottesdienste und Entlassgottesdienste werden ebenfalls im Wechsel in den o.g. Kirchen abgehalten und jeweils von den 3.Schuljahren gestaltet. Der Abschlussgottesdienst wird in der „Friedenskirche“ gefeiert, der Einschulungsgottesdienst in der Kirche „St. Johannes“.

Kooperative Formen:



Auf kooperative Lernformen wird in allen unterrichteten Fächern großen Wert gelegt. Erst durch die Ausübung eines kooperativen Miteinanders bauen sich bei den Schülern und Schülerinnen soziale Kompetenzen auf. Kooperation schafft die Grundlage für das Gefühl, in eine Gemeinschaft einbezogen zu sein und die individuellen Fähigkeiten gewinnbringend einsetzen zu können.

1.7 BEGABUNGSFÖRDERUNG

1.7.1 EINLEITUNG

Dieses Konzept dient als Grundlage und Leitfaden für die Begabungsförderung in unserer Schule.

Wir fördern unsere Schülerinnen und Schüler nach ihren individuellen Möglichkeiten. Wir stellen ein vielfältiges Lernangebot (Unterricht nach themenbezogenen Unterrichtsblöcken) zur Verfügung und setzen verschiedene Unterrichtsmethoden ein. Wir entfalten und nutzen persönliche Ressourcen und Begabungen der Kinder.

1.7.2 GRUNDLAGEN

Begabung: Begabung wird als allgemeiner Begriff für vorhandene Potenziale oder Anlagen definiert, ohne Aussage darüber, wie ausgeprägt diese Begabung ist.

Begabtenförderung: In Fachkreisen geht man davon aus, dass rund 20% aller Lernenden mehr zu leisten vermögen als der Lehrplan voraussetzt. Für diese Lernenden mit besonderen Begabungen werden im Klassenunterricht und/oder innerhalb des Schulhauses oder der Schule besondere Fördermaßnahmen getroffen.

Begabungsförderung: Begabungsförderung ist eine allgemeine Aufgabe der Grundschule. **Die Stärken aller Lernenden sind wahrzunehmen und zu fördern!**

Besondere Begabung: Von besonderer Begabung wird gesprochen, wenn Schülerinnen und Schüler in einem oder mehreren Bereichen ihrer Entwicklung der Altersgruppe deutlich voraus sind.

Hochbegabung: Von Hochbegabung wird dann gesprochen, wenn der Entwicklungsstand in einem oder mehreren Bereichen in ausgeprägtem Maß über demjenigen der entsprechenden Altersgruppe liegt.

1.7.3 ZIELE

Ziel der Begabungsförderung ist es, bei allen Kindern im schulischen Lernprozess Unterforderung zu vermeiden und individuell besonders ausgeprägte Begabungen zu fördern. Der Förderung besonderer Begabungen kommt eine Schlüsselposition in Bezug auf die Persönlichkeitsentwicklung zu.

- Die Lehrpersonen erkennen die persönlichen Potenziale und Kompetenzen (Begabungen) der Schülerinnen und Schüler und schaffen Möglichkeiten zu deren Entfaltung
- **Prävention:** Begabungsförderung setzt früh ein und trägt dazu bei, Fehlentwicklungen zu vermeiden.
- **Förderung der Stärken:** Die Lernenden erkennen und erweitern ihre persönlichen Begabungen durch eine ihren Fähigkeiten entsprechende Förderung.
- **Ganzheitlichkeit:** Bei jedem Lernenden soll eine optimale Förderung im kognitiven, motorischen, musischen, kreativen, emotionalen und sozialen Bereich angestrebt werden.
- **Hochbegabung:** Lernende mit besonders hoher Begabung oder besonders hoher Leistungsbereitschaft sollen frühzeitig erkannt und zusätzlich gefördert werden.

1.7.4 ERKENNEN DER FÄHIGKEITEN UND BEGABUNGEN

Die Lehrpersonen verschaffen sich Klarheit über die Fähigkeiten und Begabungen ihrer Schülerinnen und Schüler. Dieses Wissen wird in den individuellen Förderplänen festgehalten, die jeder Lehrperson über das hauseigene Netzwerk zu Verfügung stehen.

- Erste Hinweise durch Eltern/Kindergarten werden bei der Anmeldung erfasst und festgehalten.
- Im Rahmen der Schuleingangsdiagnostik werden diese Hinweise verstärkt beobachtet und entsprechend in der Ergebniserfassung vermerkt.

- Diese Informationen stellen die Grundlage für die Erstellung der individuellen Förderpläne dar.
- In diesen Förderplänen werden die Beobachtungen festgehalten und weiter fortgeschrieben.

1.7.5 FÖRDEREBENEN UND FÖRDERFORMEN

Für die individuelle Förderung besonderer Begabungen bestehen verschiedene Möglichkeiten.

Förderplanung:

Grundlage für die Förderplanung sind die individuellen Förderpläne, die von der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer erstellt werden.

- **Anreicherung (Enrichment) im regulären Unterricht**

Hier sehen wir den Schwerpunkt der Förderung besonderer Begabungen, weil dadurch alle Kinder profitieren. Sie umfassen viele verschiedene individualisierende und anreichernde Lernangebote innerhalb des Lehrplans. Diese Maßnahmen liegen im Verantwortungsbereich der Klassenleitung. Das Arbeiten in Themenblöcken erlaubt den ständigen Zugriff auf das notwendige **Zusatzmaterial**.

- Neben der inhaltlichen Differenzierung sind auch veränderte Rollen von besonderer Bedeutung bei der **Förderung besonderer Begabungen**.
- **Übernahme von Führungsaufgaben** (Experte beim Erklären oder Betreuen bestimmter Themen, z.B. bei Lernspielen, Versuchen, Stationen, Experte bei Werkstattthemen....).
- **Selbstdefinierte Zielsetzungen** (z.B. Referate zu Interessengebieten, schwierigere, selbstentworfenen Hausaufgaben).
- **Ressourcenzimmer/Selbstlernzentrum**
Der Computerraum steht mit 17 Arbeitsplätzen und einem Smart Board zur Verfügung, um selbstständig reichhaltige Informationen zu einem bestimmten

Thema zu erfassen. Diese Möglichkeit wird durch die Schülerbücherei ergänzt, die allen Kindern zur Verfügung steht.

Zusatzangebote außerhalb des regulären Unterrichts

Eigenständiges Lernen (im und außerhalb von Unterricht/ Schule):

Wir bieten hier momentan folgende Arbeitsgemeinschaften an, zwischen denen die Schüler und Schülerinnen wählen können:

- **Fußball AG** für Mädchen und Jungen
- **Musik AG**
- **Töpfer AG**
- **Leichtathletik AG**
- **Werk AG**

In Gesprächen mit den Eltern machen die Klassenlehrerinnen aufmerksam auf Angebote in Vereinen oder anderen Einrichtungen (z.B. ISI Veranstaltungen, Vereine etc.). Die Infotafel hängt am schwarzen Brett.

- **AG Förderkinder**

Die Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem Förderbedarf nehmen wöchentlich an der Förder-AG teil. Die AG ist ausschließlich dieser Schülerschaft vorbehalten und umfasst eine Gruppengröße von ca. 10 Kindern. Die Inhalte der AG werden sehr handlungspraktisch und lebensnah vermittelt. Die Schüler und Schülerinnen sollen hier die Möglichkeit bekommen, Themen des Unterrichts sonderpädagogisch aufzuarbeiten. Aus diesem Grund wird die Förder-AG ausschließlich von den Sonderpädagoginnen der Michael-Ende-Schule durchgeführt und ist verbindlich für diese Schülerschaft.

1.7.6 AUFGABEN DER KLASSENLEHRERIN

- Persönliche Weiterbildung zur Begabungsförderung
- Ansprechperson für alle Belange der Begabungsförderung
- Beratung von Lehrpersonen, Kindern und Eltern
- Erstellung und Überprüfung von individuellen Förderplänen einzelner Schüler und Schülerinnen
- Koordination der Aktivitäten zur Begabungsförderung

- Zusammenarbeit mit Kollegen und Kolleginnen,
- Aufbau und Verwaltung des Materialpools (Unterrichtsblöcke)

1.7.7 INKLUSION ALS BESONDERE CHANCE IM RAHMEN DER INDIVIDUELLEN FÖRDERUNG

Jedes Kind an unserer Schule soll unabhängig von individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten, Geschlecht, Alter und/oder sozialer Herkunft ein gleichberechtigtes Mitglied unserer Schulgemeinschaft sein.

Jedes Kind an unserer Schule soll sich seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten gemäß bestmöglich entwickeln und eine gute allgemeine Bildung erhalten.

Jedes Kind an unserer Schule soll sich hier wohl- und wertgeschätzt fühlen.

Aus diesen Gründen ist es uns ein Anliegen, dass behinderte und nicht behinderte Kinder an der Michael-Ende-Schule gemeinsam unterrichtet werden und ein Klima gegenseitiger Wertschätzung erleben.

DEIF-AKTE

Eine Deif-Akte umfasst individuelle Fördermaßnahmen, einen Förderplan sowie alle das Kind betreffende Diagnostiken. Die individuellen Fördermaßnahmen umfassen zum Beispiel differenziertes Material oder die Teilnahme an Fördergruppen in den Fächern Mathematik und Deutsch. Durch die Förderung werden vermehrte Übungs- und Wiederholungsphasen des Unterrichtsstoffes ermöglicht, wodurch das Kind die Chance erhält, besser am regulären Unterrichtsstoff seiner Klasse teilzunehmen. Durch eine stetige Evaluation kann eine dem Lernstand des Kindes angepasste Förderdokumentation garantiert und so entschieden werden, ob das Kind weiterer, intensiver Förderung bedarf oder zu diesem Zeitpunkt die erweiterte Förderung abgeschlossen wird.

PRAKTISCHE UMSETZUNG DER INKLUSION IM UNTERRICHT

Oberste Priorität bei der praktischen Umsetzung der Inklusion im Unterricht hat an unserer Schule die Integration aller Kinder in die Klassengemeinschaft. An der Grundschule wird nicht nach intellektuellen Fähigkeiten und Lernpotenzialen getrennt, sondern es entstehen heterogene Klassen, in denen die Vielfalt der individuellen Begabungen als Chance gesehen wird und somit eine Wertschätzung erhält. Alle

Schülerinnen und Schüler werden ganzheitlich, mit allen Stärken, Schwächen und Bedürfnissen wahrgenommen. Wie oben dargestellt, ermöglichen handlungsorientierter Unterricht, Projektarbeit, Wochenplanarbeit und kooperative Lernformen, dass die Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit aller Schülerinnen und Schüler unterstützt werden.

Mit Hilfe eines Medienplans wird für die Bereiche Deutsch und Mathematik festgelegt, welches Material für unterschiedliche Lernschwierigkeiten zur Förderung verwendet werden kann. Dies bietet die Möglichkeit, Zugriff auf mannigfaltige Fördermaßnahmen zu haben und gezielt mit passgenauem Material zu fördern.

Im Folgenden soll die Umsetzung von Inklusion in den einzelnen Fächern dargestellt werden:

Im Bereich des Sprachhandelns kann das Kind durch individuelle und differenzierte Materialvorbereitung problemlos am Regelunterricht teilnehmen.

Im Fach Mathematik erhält das Kind ein seinem Zahlenraum angepasstes Mathebuch sowie Fördermaterialien aus einem reichhaltigen Angebot unseres Servers, welche es dann im Unterricht bearbeiten kann. Wie bereits erwähnt, arbeitet das Kind in seinem individuellen Zahlenraum, sodass es nicht überfordert wird. Dies wird ebenfalls im Bereich Sachrechnen angewendet, wo der Anspruch nach Zahlenraum und Anforderung gesenkt wird.

Des Weiteren arbeitet ein Kind mit Förderschwerpunkt Lernen im Sachunterricht, ebenso wie die anderen Kinder, am Wochenplan, der bezüglich Quantität und Qualität eingegrenzt wird.

Das Fach Englisch stellt für Kinder mit dem Förderschwerpunkt Lernen keine Pflicht dar. Trotzdem partizipiert diese Gruppe am fremdsprachlichen Unterricht, denn dadurch ist ein Anschluss an die Inhalte der Regelschule gewährleistet, was dann zum Tragen kommt, wenn der Förderschwerpunkt zum Beispiel aufgehoben wird.

Die Fächer Musik, Kunst, Sport und Religion sind bei der Umsetzung von Inklusion unproblematisch.

Abschließend ist zu sagen, dass Kinder mit Förderschwerpunkten durch ein Höchstmaß an Differenzierung des Unterrichtes ihren Leistungen entsprechend arbeiten und sich entwickeln können.

1.7.8 FÖRDERUNG VON KINDERN MIT DEM FÖRDERSCHWERPUNKT EMOTIONALE UND SOZIALE ENTWICKLUNG

Unsere Schule legt großen Wert auf die Beziehungsgestaltung und –förderung aller Kinder. Für Schüler und Schülerinnen mit dem Förderbedarf Emotionale und Soziale Entwicklung bildet dies einen überaus wichtigen Baustein in der Herausbildung ihrer Persönlichkeit. Diese wird durch Schulfeste, Sportfeste, Thementage, außerunterrichtliche Lernorte und Klassenfahrten ebenfalls gefördert. Die Michael-Ende-Schule arbeitet nach dem Klassenlehrerprinzip. Dadurch wird eine enge Begleitung der Kinder gewährleistet. Durch innere Differenzierung – Einzel- und Kleingruppenförderung – sowie kooperativer Lernformen wird zur Erreichung der individuellen Lernfortschritte beigetragen. Der Einsatz eines effektiven Classroom-Managements stellt für uns den Kernbereich der unterrichtsimmanenten Förderung von Kindern mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung dar, um ihnen bestmögliche Lernerfolge zu ermöglichen. Im Unterricht wird darauf geachtet, den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Demzufolge werden unterrichtsorganisatorische Maßnahmen, je nach Tagesform, eingesetzt. Dies umfasst zum Beispiel reizreduzierte Sitzplätze oder Kopfhörer. Jede Klasse arbeitet mit dem Sozialzielecenter. Dabei steht sowohl die Verstärkung positiven Verhaltens als auch die Transparenz in Bezug auf unangepasstes Verhalten im Fokus, welche beide kleinschrittig aufgearbeitet werden. Des Weiteren werden gezielte Trainings zum Ausbau emotionaler und sozialer Kompetenzen (LUBO) sowie der Konzentration (MKT) durch die SonderpädagogInnen durchgeführt. Diese fest installierten Sozial- und Konzentrationstrainings unterstützen die Kinder dabei, soziale Verhaltensweisen anderer zu verstehen, eigene Verhaltensweisen zu verändern und in Stresssituationen angemessen zu reagieren.

Die Eltern werden bei allen Prozessen weitestgehend beteiligt und hinzugezogen. Sie werden regelmäßig über die klassenspezifischen Systeme informiert, unterstützen im Rahmen ihrer Möglichkeiten und beraten gemeinsam mit den beteiligten Pädagogen über geeignete Maßnahmen.

Die sonderpädagogischen Lehrkräfte arbeiten eng mit Fachkräften anderer Disziplinen zusammen. Eine schulinterne Sozialpädagogin bietet zusätzlich die Möglichkeit für individuelle Gespräche und problembezogene Beratung. In Zusammenarbeit mit der

zuständigen Klassenlehrerin und der Sonderpädagogin nimmt sie an Elterngesprächen teil. Ferner unterstützt sie die Schüler und Schülerinnen bei der Teilnahme an besonderen Maßnahmen, Unterrichtseinheiten (Persönlichkeitsentwicklung und Sozialverhalten) und Klassenfahrten.

Um eine multiperspektivische Förderung zu gewährleisten, zählt eine profunde Kooperation mit außerschulischen Institutionen, wie Jugendpsychiatrie, Frühförderstellen, Therapeuten und schulpsychologischen Dienst als fester Bestandteil dazu.

1.7.9 LERNLAND – EIN KONZEPT ZUR ANBAHNUNG

ADÄQUATEN VERHALTENS

Jeder Schüler und jede Schülerin hat das Recht, ungestört und in einer angenehmen Atmosphäre zu lernen. Schülerinnen und Schüler, die sich selbst oder ihre Mitschüler und Mitschülerinnen massiv am Lernen hindern, verbringen die Zeit des Wochentreffs als zusätzliche Lernzeit. Das Ziel dieses Konzepts ist es, verpasste Lernzeit nachzuholen und Lerninhalte nachzuarbeiten, die aufgrund von inadäquatem Verhalten nicht erreicht werden konnten. Das Lernlandkonzept wird als eine einheitliche Konsequenz bei repetitivem inadäquatem Verhalten generiert. Innerhalb der zusätzlichen Lernzeit gibt es klare Regeln und Strukturen, die die Schülerinnen und Schüler auf ihrem individuellen Lernweg zu einem positiven und adäquaten Verhalten unterstützen. Ist es dem Kind nicht möglich, sich an die vorgegebenen Regeln zu halten oder muss es fünfmal das Lernland besuchen, kommt es innerhalb einer Woche zu einem Gespräch von Klassenlehrerin, Schüler/Schülerin und Eltern/Erziehungsberechtigten (bei Bedarf Sozial-, Sonderpädagogin), um über das weitere Vorgehen zu beraten.

1.7.10 FÖRDERUNG VON KINDERN MIT DEM

FÖRDERSCHWERPUNKT SPRACHLICHE QUALIFIKATION

An unserer Schule gibt es Kinder mit diagnostiziertem Förderschwerpunkt Sprache sowie auch Schüler und Schülerinnen ohne diagnostizierten Unterstützungsbedarf, aber mit Defiziten im sprachlichen Bereich. Durch gezielte Förderung wird beiden

Schülergruppen geholfen, ihre sprachlichen Fähigkeiten auszubauen und zu festigen. Parallel dazu finden konsistente Fördermaßnahmen im Klassenverband statt, die hier dargestellt werden.

Fördermaßnahmen im Klassenverband:

- Gestaltung einer sprachlich-kommunikativen Umgebung
 - Reizreduktion von Nebengeräuschen
- Lehrkräfte als sprachliches Vorbild:
 - Klare, lautreine und nicht zu schnelle Artikulation
 - Reduktion der Komplexität
 - Wiederholungen und Akzentuierungen
 - Einsatz von fraktioniertem Sprechen
 - Einsatz nonverbaler Kommunikation
- Erzählkreise
 - Einsatz von Chunks
 - Chorisches Sprechen
- Sprachanlässe unter den Kindern schaffen
- Transparenz und zeitliche Strukturierung des Unterrichtsablaufs

Bevor die konkrete Förderung mittels individueller Maßnahmen durchgeführt werden kann, muss eine fundierte Diagnostik des Kindes hinsichtlich seiner sprachlichen Fähigkeiten erfolgen. Eine prozessuale Diagnostik ermöglicht eine durchgängige Evaluation des aktuellen Lernstandes.

Die Förderbereiche definieren sich durch folgende Ebenen:

- phonematisch-phonologische
- lexikalisch-semantische
- morphematisch-syntaktische
- pragmatisch-kommunikative

Neben den fortlaufenden unterrichtsimmanenten Maßnahmen, findet an unserer Schule, insbesondere für Schülerinnen und Schüler mit diagnostiziertem Förderschwerpunkt, individueller, sprachlicher Förderunterricht statt. Diese speziellen Maßnahmen sind detailliert im Medienplan aufgeführt und diesem zu entnehmen.

1.7.11 FÖRDERUNG VON KINDERN MIT DEM FÖRDERSCHWERPUNKT GEISTIGE ENTWICKLUNG

Schüler und Schülerinnen, die mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung an unserer Schule unterrichtet werden, benötigen eine umfassende und ganzheitliche Förderung. Neben der Erweiterung kognitiver Kompetenzen, ist es für uns vor allen Dingen ein Anliegen, Kinder mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung in ihrer Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu unterstützen. Deshalb stützen sich unsere Fördermaßnahmen besonders auf die praktische Lebensbewältigung sowie auf die Selbstständigkeit und die Selbstbestimmung. Der Aspekt der Ganzheitlichkeit umfasst die Nutzung verschiedener Zugangsweisen und Sinneskanäle. Unsere situations- und sinnbezogene Handlungsorientierung bietet einen Rahmen für die Entwicklung kognitiver, sprachlicher und lebenspraktischer Kompetenzen.

EVALUATION

Die Evaluation der Fördermaßnahmen erfolgt halbjährlich mit der Überarbeitung der individuellen Förderpläne durch das Schulteam. Zusätzlich werden in kollegialen Fallgesprächen Fördermaßnahmen und deren nachhaltige Wirksamkeit evaluiert.

1.8 SCHLUSSWORT ZUM FÖRDERKONZEPT

Dieses Konzept erhebt nicht den Anspruch auf absolute Vollständigkeit, sondern unterliegt selbstverständlich den Veränderungen, die an das System „Schule“ herangetragen werden. Schule hat immer wieder die Aufgabe, sich den gesellschaftlichen Veränderungen zu stellen und entsprechend zu reagieren.

Einsatzfreude und der Mut, etwas Neues auszuprobieren sind gute Ratgeber, wenn man sich auf den Weg macht, ebenso wichtig ist ein gutes Augenmaß sowie genügend Weitsicht.